Fallbeispiele

1. Situation:

Ein Mädchen (Aleyna); 6. Klasse; leistungsstark; angepasst; eine Freundin in der Klasse; fühlt sich zunehmend ausgegrenzt (Mädchen „schauen mich an und dann weg; gehen in der Pause von ihr weg; wählen mich im Sportunterricht nicht“); werde von Woche zu Woche schlimmer; habe schon manchmal Angst in die Schule zu gehen

1. wendet sich an die Mutter und diese an den schulpsychologischen Dienst
2. Situation:

Ein Junge (Markus); 4. Klasse; häufig in Konflikte verwickelt; beschimpft andere Mitschüler; verteilt heimlich Süßigkeiten im Gebüsch; neu in der Klasse; Umzug aus einem anderen Landkreis; dort bereits Schwierigkeiten (Eltern: „wurde von seinen Mitschülern gemobbt“); Eltern getrennt lebend; Junge lebt bei der Mama; AD(H)S diagnostiziert und behandelt; Sozialtraining hat stattgefunden (Mutter: „wenig erfolgreich“);

Lehrerin wendet sich an den schulpsychologischen Dienst und bittet um Hilfe

1. Situation:

Ein Junge (Malik); 5. Klasse; kräftig; selbstbewusst; „wehrt sich“; wirkt auf Mitschüler teilweise überheblich; beschuldigt Mitschüler verbaler und tätlicher Angriffe; neu in der Klasse; „Nachzug“ aus Kasachstan mit der Mutter; wenig Deutschkenntnisse; Mutter spricht kein Deutsch; Vater sehr verunsichert und hilflos; kommt täglich zur Lehrerin zu „Tür- und Angelgesprächen“; beschwert sich über Angriffe auf seinen Sohn (verbal und tätlich; immer, wenn kein Lehrer in der Nähe sei); geht in der Pause auf einen „Aggressor“ zu und versucht mit ihm die Situation zu klären.

Lehrerin wendet sich an den schulpsychologischen Dienst und bittet um Hilfe

1. Situation:

Ein Junge (Christian); 8. Klasse; nimmt Schikanen wahr (SS zeigen mit Finger auf ihn; rücken von ihm weg; lassen ihn allein stehen; reden heimlich über ihn); psychosomatische Symptome (Bauchschmerzen, Übelkeit); fehlt immer häufiger

Eltern wenden sich an den schulpsychologischen Dienst und bitten um Hilfe

1. Situation:  
   Ein Junge (Eduard); 6. Klasse; ängstlich, überbehütet reagiert auf Kontakt der Mitschüler meist aggressiv durch Schreien oder Schlagen; Mutter ist alleinerziehend und versucht ihn vor allem zu beschützen; der Junge hält nur Kontakt zur Lehrkraft, indem er Aussagen nochmals wiederholt oder auf Kommentare des Lehrers besonders eingeht; Kontaktversuche mit Mitschülern wirken angestrengt und hilflos.

Nachdem der Unterricht immer mehr durch Eskalationen des Jungen gestört wird, bittet der Lehrer um Hilfe.

1. Situation:  
   Ein Mädchen (Sabrina); M10; sehr fleißig, stark leistungsorientiert fühlt sich von ihren Mitschülern gemobbt. Durch die laufende Trennung der Eltern steht ein Umzug an, der mit dem Schulwechsel verbunden ist. Gespräche der Mitschüler, Blicke oder Geräusche lenken sie vom Unterricht ab, Äußerungen bezüglich des hoffentlich baldigen Schulwechsels sind dokumentiert.  
   Das Mädchen wendet sich an den Beratungslehrer, da sie sowohl durch die Situation in der Klasse, als auch durch einen Umzug im letzten Schuljahr ihre Leistungen gefährdet sieht.
2. Situation:  
   Ein Mädchen (Janice), 7.Klasse; Aufmerksamkeit stark einfordernd, mit immer den neuesten technischen Trends versucht in der Klasse Anklang zu finden, einerseits durch Geschenke, beim Lehrer durch Petzen und das Verwickeln in Gespräche, häufig fehlen Dinge, Sachen werden versteckt, zeitweise weint das Mädchen im Unterricht, sonst wirkt sie stark und behauptet sich in der Klasse, zuweilen kommt sie tageweise nicht zur Schule, jedoch immer mit Krankschreibung der Mutter. Das Mädchen ist nicht die einzige Betroffene in der Klasse, die von den Alpha-Mädchen belästigt wird, sie trägt es jedoch mehr nach außen.  
   Die Lehrerin wendet sich an den Beratungslehrer um Hilfe bezüglich der Klassengemeinschaft zu bekommen.